Probeprüfung 2: schriftlicher Teil mit Lösungen

Übungsprüfung zum Buch „AEVO-Prüfung bestehen“ von Jonas Ellerkamp, Begleitmaterial unter jonasellerkamp.com/aevo. Sie ist keine Prüfung der IHK und enthält keine Originalaufgaben. Hinweise auf Kapitel und Anhänge beziehen sich auf das Buch.

Diese Probeprüfung ist eine Übungsprüfung im Stil der schriftlichen AEVO-Prüfung. Alle Situationen, Personen und Unternehmen sind erfunden. Die Aufgaben sind fallbezogen und stammen aus allen vier Handlungsfeldern, wie es § 4 Abs. 2 AEVO verlangt.

Nach Methode dieses Buches umfasst die Probeprüfung 80 Aufgaben. Diese Zahl folgt dem Format, das zum Beispiel die IHK Würzburg-Schweinfurt veröffentlicht. Andere IHK können eine andere Zahl von Aufgaben vorsehen. Die Punkte je Handlungsfeld liegen in den Spannen, die für die bundeseinheitliche schriftliche Prüfung veröffentlicht sind. Der praktische Teil ist nicht Gegenstand dieser Probeprüfung, dazu finden Sie alles in Kapitel 16 und in Anhang 4.

Hinweise zur Probeprüfung

- Bearbeitungszeit: 180 Minuten. So lange soll auch die echte schriftliche Prüfung dauern (§ 4 Abs. 2 AEVO).
- Hilfsmittel: unkommentierte Gesetzestexte, zum Beispiel BBiG, JArbSchG, BetrVG, AGG, ArbZG, BUrlG, MuSchG und AEVO. Bei der bundeseinheitlichen schriftlichen Prüfung sind nur unkommentierte Fassungen erlaubt. Welche Hilfsmittel Sie mitbringen dürfen, steht in der Einladung Ihrer IHK.
- Die Probeprüfung hat 80 Aufgaben zu je 1,25 Punkten, zusammen 100 Punkte.
- Bei jeder Aufgabe ist angegeben, wie viele Antworten richtig sind.
- Eine Aufgabe zählt nur, wenn alle verlangten Antworten richtig sind (Alles-oder-Nichts-Prinzip).
- Bei einer Zuordnung tragen Sie zu jedem Element genau einen Buchstaben ein. Jeder Buchstabe passt genau einmal. Bei einer Reihenfolge vergeben Sie jede Zahl von 1 bis 5 genau einmal. Bei einem Freifeld tragen Sie eine Zahl ein.
- Bestanden haben Sie ab 50 Punkten. Rechnerisch sind das 40 richtige Aufgaben.
- Notieren Sie Ihre Antworten auf einem Blatt wie auf einer Lösungsschablone oder am Bildschirm. Schauen Sie erst nach Ablauf der 180 Minuten in die Lösungen.

Situation 1: Ausbildungsbedarf und Berufsbildungssystem

Handlungsfeld 1, Aufgaben 1 bis 7.

Die Wendt & Saalbach Handelshaus KG in 12345 Musterstadt handelt mit Sanitär- und Heizungstechnik im Groß- und Außenhandel. Sie hat 95 Beschäftigte und einen Betriebsrat. Sie bildet Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement, Fachkräfte für Lagerlogistik und Kaufleute für Büromanagement aus. Der Außenhandel wächst, und das Lager wird digitalisiert. Der Geschäftsführer Daniel Saalbach will die Ausbildung deshalb neu planen. Die Ausbilderin Katrin Vogel übernimmt die Planung.

Aufgabe 1 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Herr Saalbach bittet Frau Vogel, den qualitativen Ausbildungsbedarf zu ermitteln. Was beschreibt diesen Bedarf?

A) Die Zahl der Ausbildungsplätze, die der Betrieb in den nächsten drei Jahren besetzen möchte

B) Die Qualifikationen und Berufe, die der Betrieb künftig braucht, etwa im digitalen Lager

C) Die Kosten, die je Ausbildungsplatz und Ausbildungsjahr voraussichtlich anfallen werden

D) Die Zahl der Bewerbungen, die der Betrieb im vergangenen Ausbildungsjahr erhalten hat

Aufgabe 2 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Herr Saalbach überlegt, ob die Wendt & Saalbach einem Tarifvertrag des Groß- und Außenhandels beitreten soll. Welche Rolle spielt ein Tarifvertrag bei der Ausbildungsplanung?

A) Er legt verbindlich fest, wie viele Auszubildende der Betrieb in jedem Jahr einstellen muss.

B) Er ersetzt für die Ausbildung die Ausbildungsordnung des jeweiligen Berufs.

C) Er gilt nur für ausgelernte Fachkräfte und nie für Auszubildende im Betrieb.

D) Ist der Betrieb gebunden, bestimmt er die Vergütung mit, die dann als angemessen gilt.

Aufgabe 3 (1,25 Punkte, 2 richtige Antworten)

Frau Vogel erklärt einer neuen Kollegin aus dem Ausland das duale System. Welche zwei Aussagen treffen zu?

A) Die Ausbildung findet an den Lernorten Betrieb und Berufsschule statt.

B) Die Abschlussprüfung nimmt die Berufsschule ab und bewertet sie allein.

C) Die Berufsschule zahlt den Auszubildenden einen Teil der Vergütung.

D) Der Betrieb vermittelt nur Theorie, die Praxis lernt man in der Schule.

E) Für den Betrieb gilt das BBiG, für die Berufsschule das Recht der Länder.

Aufgabe 4 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Die neue Kollegin fragt, nach welchen Regeln die Berufsschule arbeitet. Welche Antwort ist richtig?

A) Das Berufsbildungsgesetz regelt Unterricht und Stundentafel der Berufsschule.

B) Die Berufsschule richtet sich nach den Schulgesetzen der Länder.

C) Die Industrie- und Handelskammer legt den Unterricht der Berufsschule fest.

D) Der Ausbildungsbetrieb bestimmt die Inhalte des Berufsschulunterrichts.

Aufgabe 5 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Herr Saalbach liest, dass der Hauptausschuss des BIBB den Rahmenplan zur AEVO empfohlen hat. Wie ist der Hauptausschuss zusammengesetzt?

A) Nur aus Vertreterinnen und Vertretern der Industrie- und Handelskammern

B) Je zur Hälfte aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern, ohne den Staat

C) Aus Lehrkräften der Berufsschulen und Vertretern der Hochschulen

D) Mit gleichem Stimmgewicht aus Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Ländern und Bund

Aufgabe 6 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Ein Bewerber fragt, was der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) bedeutet. Welche Erklärung trifft zu?

A) Der DQR legt die Höhe der Mindestvergütung für alle Ausbildungsberufe fest.

B) Der DQR ersetzt die Ausbildungsordnungen durch einen einheitlichen Lehrplan.

C) Der DQR regelt, welche Kammer für welchen Ausbildungsberuf zuständig ist.

D) Der DQR ordnet Qualifikationen Niveaustufen zu und macht sie vergleichbar.

Aufgabe 7 (1,25 Punkte, Zuordnung)

Frau Vogel erstellt für die Auszubildenden eine Übersicht der Beteiligten. Ordnen Sie jedem Beteiligten seine Aufgabe zu.

1) Industrie- und Handelskammer

2) Berufsschule

3) Agentur für Arbeit

4) Ausbildungsbetrieb Wendt & Saalbach

A) Berät junge Menschen bei der Berufswahl und informiert über Förderangebote.

B) Erteilt den berufsbezogenen Unterricht an den Berufsschultagen.

C) Führt das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse und berät die Betriebe.

D) Vermittelt die berufliche Handlungsfähigkeit planmäßig an echten Aufgaben.

Ordnen Sie zu.

Situation 2: Ausbildungsberuf und Eignung

Handlungsfeld 1, Aufgaben 8 bis 14.

Die Wendt & Saalbach prüft, welche Berufe sie künftig ausbildet und wer ausbilden darf. Der Lagerleiter Stefan Roth soll Ausbilder werden. Er hat vor Jahren eine Meisterprüfung bestanden, in der er auch die berufs- und arbeitspädagogische Eignung nachgewiesen hat. Ein Abteilungsleiter möchte für Jugendliche eine eigene, kürzere „Lagerassistenz“ einführen. Außerdem bewirbt sich ein junger Mann mit Lernbehinderung.

Aufgabe 8 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Frau Vogel liest in einer Ausbildungsordnung die Ausbildungsdauer. Welche Dauer soll eine Ausbildungsordnung nach § 5 Abs. 1 BBiG festlegen?

A) Mindestens drei und höchstens vier Jahre

B) Mindestens ein Jahr und höchstens zwei Jahre

C) Nicht weniger als zwei und nicht mehr als drei Jahre

D) Genau drei Jahre für alle kaufmännischen Berufe

Aufgabe 9 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Ein Abteilungsleiter will Inhalte des Ausbildungsrahmenplans weglassen und stattdessen eigene Themen einbauen. Was gilt nach § 4 Abs. 3 BBiG?

A) Das ist erlaubt, wenn die Auszubildenden der Änderung vorher schriftlich zustimmen.

B) Das ist erlaubt, wenn der Betriebsrat dem geänderten Plan ausdrücklich zustimmt.

C) Ausgebildet werden darf nur nach der Ausbildungsordnung des anerkannten Berufs.

D) Das ist erlaubt, solange die Auszubildenden die Abschlussprüfung bestehen.

Aufgabe 10 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Der Abteilungsleiter möchte einen 17-jährigen Schulabgänger in einer betriebseigenen „Lagerassistenz“ ausbilden. Das ist kein anerkannter Ausbildungsberuf. Was gilt nach § 4 BBiG?

A) Das ist erlaubt, wenn die betriebliche Ausbildung insgesamt mindestens zwei Jahre dauert.

B) Jugendliche unter 18 Jahren dürfen nicht in nicht anerkannten Berufen ausgebildet werden.

C) Das ist erlaubt, wenn die IHK am Ende der Ausbildung ein Zertifikat ausstellt.

D) Das ist erlaubt, wenn die Eltern dem Vertrag vorher schriftlich zustimmen.

Aufgabe 11 (1,25 Punkte, 2 richtige Antworten)

Frau Vogel prüft, wer im Betrieb Auszubildende einstellen darf. In welchen zwei Fällen fehlt nach § 29 BBiG die persönliche Eignung?

A) Eine Teamleiterin arbeitet in Teilzeit und hat keine Meisterprüfung.

B) Einem Mitarbeiter ist die Beschäftigung von Jugendlichen untersagt.

C) Ein Mitarbeiter ist erst 23 Jahre alt und seit zwei Jahren ausgelernt.

D) Ein Mitarbeiter hat wiederholt gegen Vorschriften des BBiG verstoßen.

E) Eine Mitarbeiterin hat ihre Ausbildung in einem anderen Beruf gemacht.

Aufgabe 12 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Eine befreundete Kanzlei aus dem Bereich der freien Berufe fragt Frau Vogel, ob ihre Ausbilderin die AEVO-Prüfung braucht. Was gilt nach § 1 AEVO?

A) Die AEVO gilt dort genauso, weil alle Ausbilder sie nachweisen müssen.

B) Die AEVO gilt nicht für die Ausbildung im Bereich der freien Berufe.

C) Die AEVO gilt dort nur, wenn mehr als fünf Auszubildende lernen.

D) Die AEVO gilt dort nur für Ausbilder ohne Hochschulabschluss.

Aufgabe 13 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Herr Roth hat eine Meisterprüfung bestanden, in der er die berufs- und arbeitspädagogische Eignung nachgewiesen hat. Muss er die AEVO-Prüfung noch ablegen?

A) Nein, er gilt nach § 6 Abs. 2 AEVO als berufs- und arbeitspädagogisch geeignet.

B) Ja, denn eine Meisterprüfung ersetzt die AEVO-Prüfung in keinem einzigen Fall.

C) Ja, aber nur den praktischen Teil, denn der schriftliche Teil wird ihm erlassen.

D) Nein, aber nur, wenn der Betriebsrat seiner Bestellung zum Ausbilder zustimmt.

Aufgabe 14 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Der Bewerber mit Lernbehinderung kann einen anerkannten Ausbildungsberuf voraussichtlich nicht erreichen. Welche Möglichkeit bietet § 66 BBiG?

A) Er arbeitet ohne Vertrag als Aushilfe im Lager mit und lernt dabei nebenher.

B) Er wird automatisch zu einer Teilzeitberufsausbildung im Lager zugelassen.

C) Die zuständige Stelle trifft auf Antrag besondere Ausbildungsregelungen.

D) Er kann ausschließlich in einer Werkstatt außerhalb des Betriebs lernen.

Situation 3: Ausbildungsplan, Lernorte und Ausland

Handlungsfeld 2, Aufgaben 15 bis 21.

Im August 2027 beginnen drei Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement. Frau Vogel erstellt den betrieblichen Ausbildungsplan und einen Versetzungsplan für Einkauf, Verkauf, Lager, Rechnungswesen und Export. Ein Lieferant in den Niederlanden bietet einen Auslandsaufenthalt an. Kurz vor Ausbildungsbeginn kündigt die Geschäftsführung an, die Exportabteilung in Musterstadt zu schließen. Ihre Aufgaben übernimmt künftig ein Partnerbetrieb.

Aufgabe 15 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Im Ausbildungsrahmenplan findet Frau Vogel die Standardberufsbildpositionen. Was ist damit gemeint?

A) Die Inhalte, die nur in der Berufsschule und nicht im Betrieb vermittelt werden

B) Die Wahlqualifikationen, die der Betrieb nach eigenen Wünschen auswählen kann

C) Berufsübergreifende Inhalte, die in den Ausbildungsordnungen einheitlich stehen

D) Die Positionen, die nur in der Abschlussprüfung und nie in der Ausbildung vorkommen

Aufgabe 16 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Frau Vogel fragt sich, ob die Gliederung der Ausbildung auch in den Vertrag gehört. Was gilt nach § 11 Abs. 1 BBiG?

A) Der Vertrag enthält nur Vergütung und Urlaub, die Gliederung bleibt intern.

B) Die Gliederung wird erst nach der Probezeit in den Vertrag aufgenommen.

C) Art, sachliche und zeitliche Gliederung und Ziel gehören zum Vertragsinhalt.

D) Die zeitliche Gliederung legt die Berufsschule fest, nicht der Vertrag.

Aufgabe 17 (1,25 Punkte, 2 richtige Antworten)

Frau Vogel plant mehrere Lernorte. Welche zwei sind betriebliche Lernorte der Wendt & Saalbach?

A) Die Berufsschule in Musterstadt

B) Eine Lerninsel im Lager, an der Kommissionieren geübt wird

C) Ein Ausbildungsbüro, in dem Auszubildende Aufträge bearbeiten

D) Eine überbetriebliche Bildungsstätte im Nachbarort

E) Das Exportbüro eines Partnerbetriebs im Ausbildungsverbund

Aufgabe 18 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Eine Auszubildende soll drei Monate beim Lieferanten in den Niederlanden lernen. Unter welcher Voraussetzung ist das nach § 2 Abs. 3 BBiG möglich?

A) Wenn der Aufenthalt dem Ausbildungsziel dient

B) Wenn die Auszubildende bereits volljährig ist

C) Wenn die Berufsschule die Fehlzeit genehmigt

D) Wenn der Lieferant die Vergütung übernimmt

Aufgabe 19 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Nach der Schließung soll ein Partnerbetrieb die Export-Inhalte im Auftrag und auf Kosten der Wendt & Saalbach vermitteln. Wie heißt diese Form der Zusammenarbeit?

A) Auftragsausbildung

B) Teilzeitberufsausbildung

C) Einstiegsqualifizierung

D) Umschulung

Aufgabe 20 (1,25 Punkte, Reihenfolge)

Frau Vogel erstellt den Versetzungsplan für die drei neuen Auszubildenden.

A) Die Einsatzbereiche und ihre Inhalte aus dem betrieblichen Ausbildungsplan übernehmen

B) Die Auszubildenden den Bereichen zeitlich zuordnen, Berufsschule und Urlaub beachten

C) Den Entwurf mit den Abteilungen und dem Betriebsrat abstimmen

D) Für die übernommenen Bereiche klären, wie viele Auszubildende jede Abteilung gleichzeitig betreuen kann

E) Den Plan bekannt geben und den Auszubildenden erläutern

Bringen Sie die Schritte in die richtige Reihenfolge (1 bis 5).

Aufgabe 21 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Wie geht Frau Vogel mit der Schließung der Exportabteilung im Ausbildungsplan um?

A) Sie streicht die Export-Inhalte, weil es die Abteilung nicht mehr gibt.

B) Sie passt den Plan an und lässt die Inhalte anderswo vermitteln.

C) Sie verschiebt die Export-Inhalte auf die Zeit nach der Abschlussprüfung.

D) Sie kündigt den Auszubildenden, weil der Betrieb nicht mehr geeignet ist.

Situation 4: Ausbildungsmarketing, Auswahl und Vertrag

Handlungsfeld 2, Aufgaben 22 bis 28.

Für das Jahr 2027 sucht die Wendt & Saalbach drei Auszubildende. Die Personalreferentin Anna Becker plant die Werbung und die Vorstellungsgespräche. Eine abgelehnte Bewerberin, Elif, fühlt sich benachteiligt. Danach werden die Verträge vorbereitet. Der Bewerber Lukas hat bereits ein Jahr lang eine kaufmännische Berufsfachschule besucht.

Aufgabe 22 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Frau Becker gestaltet einen Ausbildungsflyer. Was entspricht einem klischeefreien Ausbildungsmarketing?

A) Für das Lager zeigen alle Fotos junge Männer, für das Büro junge Frauen.

B) Fotos und Texte zeigen Menschen jedes Geschlechts in allen drei Berufen.

C) Der Text spricht nur Abiturienten an, weil sie leichter zu gewinnen sind.

D) Der Flyer verzichtet ganz auf Fotos, damit sich niemand gemeint fühlt.

Aufgabe 23 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Frau Becker bereitet Fragen für das Vorstellungsgespräch vor. Welche Frage ist unzulässig?

A) „Warum möchten Sie Kaufmann im Groß- und Außenhandel werden?“

B) „Welche Fächer haben Ihnen in der Schule am meisten Spaß gemacht?“

C) „Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an?“

D) „Wie stellen Sie sich Ihren Weg zum Betrieb vor?“

Aufgabe 24 (1,25 Punkte, Freifeld)

Elif will wegen einer Benachteiligung bei der Bewerbung eine Entschädigung nach dem AGG verlangen. Innerhalb von wie vielen Monaten nach Zugang der Ablehnung muss sie ihren Anspruch grundsätzlich schriftlich geltend machen?

Tragen Sie die Zahl ein.

Eintrag: ..... Monate

Aufgabe 25 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Frau Becker möchte die drei Bewerber einstellen. Muss der Betriebsrat nach § 99 BetrVG zustimmen?

A) Nein, Auszubildende sind keine Arbeitnehmer im Sinne des BetrVG.

B) Nein, weil die Regel nur in Betrieben mit mehr als 100 Beschäftigten gilt.

C) Ja, bei mehr als 20 wahlberechtigten Arbeitnehmern braucht es seine Zustimmung.

D) Ja, aber nur dann, wenn die Bewerber noch nicht 18 Jahre alt sind.

Aufgabe 26 (1,25 Punkte, 2 richtige Antworten)

Frau Becker trägt die Probezeit in den Vertrag ein. Welche zwei Dauern sind nach § 20 BBiG zulässig?

A) Ein Monat

B) Zwei Wochen

C) Vier Monate

D) Sechs Monate

E) Fünf Monate

Aufgabe 27 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Ein Bewerber fragt, ob er für die Eintragung seines Vertrags bei der IHK etwas zahlen muss. Was gilt nach § 34 BBiG?

A) Die Eintragung ist für Auszubildende gebührenfrei.

B) Der Auszubildende zahlt die Hälfte der Gebühr.

C) Der Auszubildende trägt die Gebühr ganz allein.

D) Die Gebühr wird von der Vergütung abgezogen.

Aufgabe 28 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Lukas hat ein Jahr eine kaufmännische Berufsfachschule besucht. Beide Seiten möchten diese Zeit anrechnen lassen. Welcher Anrechnungszeitraum ist nach § 7 BBiG möglich?

A) 12 Monate

B) 10 Monate

C) 9 Monate

D) 8 Monate

Situation 5: Lernbegleitung und Probezeit

Handlungsfeld 3, Aufgaben 29 bis 38.

Am 1. August 2027 beginnen bei der Wendt & Saalbach Mia (17 Jahre), Emre (20 Jahre) und Nina (16 Jahre). Frau Vogel versteht sich als Lernbegleiterin. Sie plant den ersten Tag, die Probezeit und eine motivierende Lernumgebung im Ausbildungsbüro. Nina bekommt eine Patin. Emre zweifelt nach drei Wochen, ob der Beruf zu ihm passt.

Aufgabe 29 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Frau Vogel sieht sich als Lernbegleiterin. Was bedeutet diese Rolle?

A) Sie gibt jeden Arbeitsschritt genau vor und kontrolliert ihn sofort.

B) Sie überlässt die Auszubildenden sich selbst, damit sie selbstständig werden.

C) Sie vermittelt die Inhalte vor allem durch längere Vorträge in der Gruppe.

D) Sie unterstützt selbstständiges Lernen, berät und gibt Rückmeldungen.

Aufgabe 30 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Welches Verhalten zeigt bei Mia intrinsische Motivation?

A) Mia lernt die Zollbegriffe, weil es dafür einen Gutschein gibt.

B) Mia arbeitet genau, weil sie eine Ermahnung vermeiden will.

C) Mia recherchiert freiwillig Lieferwege, weil sie das Thema reizt.

D) Mia bleibt länger, weil die Kollegen das von ihr erwarten.

Aufgabe 31 (1,25 Punkte, 2 richtige Antworten)

Frau Vogel bereitet eine Rückmeldung an Emre vor. Welche zwei Regeln für Feedback sind richtig?

A) In Ich-Botschaften sprechen und die eigene Wahrnehmung schildern

B) Das Verhalten konkret und möglichst zeitnah beschreiben

C) Allgemein bleiben, damit sich niemand angegriffen fühlt

D) Rückmeldungen vor der ganzen Gruppe geben, damit alle lernen

E) Nur Fehler ansprechen, weil Lob die Leistung eher senkt

Aufgabe 32 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Emre zweifelt, ob der Beruf zu ihm passt. Frau Vogel erklärt ihm den Sinn der Probezeit. Was trifft zu?

A) Sie dient nur dazu, dem Betrieb eine schnelle Kündigung zu erleichtern.

B) Beide Seiten prüfen, ob Beruf, Betrieb und Auszubildender zusammenpassen.

C) Sie ist eine Zeit, in der noch keine Ausbildungsinhalte vermittelt werden.

D) Sie dient der Berufsschule zur Einstufung in die passende Klasse.

Aufgabe 33 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Frau Vogel stellt Nina eine Patin zur Seite. Was kennzeichnet eine Patenschaft?

A) Die Patin übernimmt die rechtliche Verantwortung für die Ausbildung.

B) Die Patin beurteilt Nina am Ende der Probezeit statt der Ausbilderin.

C) Die Patin ist eine Lehrkraft der Berufsschule, die den Betrieb besucht.

D) Eine erfahrene Auszubildende ist Ansprechpartnerin für Alltagsfragen.

Aufgabe 34 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Emre möchte die Ausbildung in der Probezeit beenden. Er fragt, ob er Gründe angeben muss. Was gilt nach § 22 BBiG?

A) Er muss die Gründe schriftlich angeben, sonst ist die Kündigung unwirksam.

B) Er muss keine Gründe angeben, die Kündigung muss aber schriftlich sein.

C) Er muss die Gründe nur mündlich nennen, eine Schriftform ist unnötig.

D) Er muss Gründe nennen und eine Frist von vier Wochen einhalten.

Aufgabe 35 (1,25 Punkte, Reihenfolge)

Frau Vogel plant den ersten Ausbildungstag.

A) Abschlussrunde: Fragen und erste Eindrücke besprechen

B) Ausbildungsplan und Ausbildungsnachweis gemeinsam ansehen

C) Rundgang durch Lager und Büros mit Vorstellung der Ansprechpersonen

D) Sicherheitsunterweisung für den Lagerbereich durchführen, bevor die Neuen das Lager betreten

E) Begrüßung durch Geschäftsführung und Ausbilderin

Bringen Sie die Schritte in die richtige Reihenfolge (1 bis 5).

Aufgabe 36 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Frau Vogel will die Lernumgebung im Ausbildungsbüro verbessern. Was ist sinnvoll?

A) Die Auszubildenden an wechselnden Plätzen ohne eigenen Rechner arbeiten lassen

B) Das Ausbildungsbüro im Großraum neben dem lauten Kundendienst einrichten

C) Arbeitsmittel und Unterlagen nur auf Nachfrage bei der Ausbilderin ausgeben

D) Einen ruhigen Arbeitsplatz mit Rechner, Unterlagen und Lernmedien einrichten

Aufgabe 37 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Mia hat das Anlegen von Lieferantenstammdaten gelernt. Wie sichert Frau Vogel den Transfer in die Praxis?

A) Sie lässt Mia das Thema in einem halben Jahr noch einmal lesen.

B) Sie prüft das Wissen erst in der nächsten Klassenarbeit der Schule.

C) Sie lässt Mia den Ablauf auswendig lernen und aufschreiben.

D) Sie lässt Mia zeitnah echte Stammdaten anlegen und bespricht sie.

Aufgabe 38 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Nina hat einen schwierigen Kundenanruf sehr gut gelöst. Wie lobt Frau Vogel wirksam?

A) Sie lobt alle Auszubildenden gleich, damit sich niemand zurückgesetzt fühlt.

B) Sie spart sich das Lob für das Beurteilungsgespräch am Jahresende auf.

C) Sie sagt Nina zeitnah, was genau sie beim Anruf gut gemacht hat.

D) Sie sagt nur kurz „Gut gemacht“, ohne Einzelheiten zu nennen.

Situation 6: Lernaufgabe Kundenangebot

Handlungsfeld 3, Aufgaben 39 bis 48.

Die Auszubildenden im Groß- und Außenhandel sollen lernen, ein Kundenangebot zu erstellen. Dazu gehören Preise kalkulieren, Lieferbedingungen klären und das Angebot mit der Kundin oder dem Kunden besprechen. Frau Vogel plant eine Lernaufgabe über eine Woche für drei Auszubildende. Sie will verschiedene Methoden und digitale Lernmedien einsetzen. Die Auszubildende Clara aus dem dritten Jahr soll die Neuen unterstützen.

Aufgabe 39 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Frau Vogel formuliert die Lernziele der Woche. Wie unterscheiden sich Grob- und Feinlernziel?

A) Das Feinlernziel nennt beobachtbares Verhalten, Bedingungen und Maßstab, das Groblernziel bleibt allgemein.

B) Das Groblernziel ist genauer als das Feinlernziel und nennt immer eine feste Zeitvorgabe in Minuten.

C) Grob- und Feinlernziel sind inhaltlich gleich, nur die Länge des Satzes ist jeweils verschieden.

D) Das Feinlernziel formuliert die Ausbilderin, das Groblernziel legt dagegen die Berufsschule fest.

Aufgabe 40 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Frau Vogel erarbeitet mit den Auszubildenden die Bestandteile eines Angebots im Lehrgespräch. Was kennzeichnet diese Methode?

A) Die Ausbilderin hält einen Vortrag, Fragen sind erst am Ende erlaubt.

B) Die Ausbilderin entwickelt den Inhalt mit gezielten Fragen gemeinsam.

C) Die Auszubildenden arbeiten allein mit einem schriftlichen Leittext.

D) Die Auszubildenden spielen eine Gesprächssituation mit Rollenkarten.

Aufgabe 41 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Die Auszubildenden sollen eine kleine Hausmesse für Stammkunden selbst planen, durchführen und auswerten. Was kennzeichnet die Projektmethode?

A) Die Ausbilderin plant alles im Voraus, die Auszubildenden führen es nur aus.

B) Die Gruppe bearbeitet ein umfangreiches Vorhaben selbstständig mit echtem Ergebnis.

C) Ein Projekt dauert höchstens eine Stunde und endet immer mit einem Test.

D) Die Projektmethode eignet sich nur für einzelne Auszubildende ohne Gruppe.

Aufgabe 42 (1,25 Punkte, Zuordnung)

Frau Vogel setzt in der Woche mehrere Methoden ein. Ordnen Sie jeder Situation die passende Methode zu.

1) Frau Vogel erarbeitet mit gezielten Fragen, wie sich ein Angebotspreis zusammensetzt.

2) Frau Vogel zeigt die Bedienung des Etikettendruckers, Mia macht es nach und übt.

3) Emre übt ein Reklamationsgespräch, eine Kollegin spielt die verärgerte Kundin.

4) Nina bearbeitet mehrere Tage selbstständig eine Kalkulation anhand von Leitfragen.

A) Vier-Stufen-Methode

B) Lehrgespräch

C) Leittextmethode

D) Rollenspiel

Ordnen Sie zu.

Aufgabe 43 (1,25 Punkte, 2 richtige Antworten)

Frau Vogel überlegt, ob sie die klassische oder die modifizierte Vier-Stufen-Methode nutzt. Welche zwei Aussagen beschreiben Unterschiede?

A) In der modifizierten Form bringen die Auszubildenden früh eigenes Wissen und Fragen ein.

B) Die modifizierte Form verzichtet vollständig auf eine Phase des Übens.

C) In der modifizierten Form steuern die Auszubildenden mehr, die Ausbilderin hält sich zurück.

D) Die klassische Form ist nur für Gruppen mit mehr als zehn Personen gedacht.

E) Die klassische Form kommt ganz ohne Vorbereitung des Arbeitsplatzes aus.

Aufgabe 44 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Emre soll lernen, mit verärgerten Kundinnen und Kunden umzugehen. Welche Methode eignet sich besonders?

A) Ein Lehrvortrag über Kommunikationstheorien

B) Das Lesen eines Fachbuchs zum Kundenservice

C) Eine Vorführung der neuen Telefonanlage

D) Ein Rollenspiel mit anschließender Auswertung

Aufgabe 45 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Frau Vogel möchte ein Lernvideo und ein digitales Quiz zum Warenwirtschaftssystem einsetzen. Wie

werden digitale Lernmedien sinnvoll genutzt?

A) Sie ersetzen die Ausbilderin, die Auszubildenden lernen dann ganz allein.

B) Sie passen zum Lernziel, und die Ausbilderin begleitet das Lernen damit.

C) Sie kommen möglichst oft zum Einsatz, ganz gleich, welches Ziel gilt.

D) Sie eignen sich nur für Auszubildende, die privat einen Rechner haben.

Aufgabe 46 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Frau Vogel überlegt, wie groß die Arbeitsgruppen für die Lernaufgabe sein sollen. Was ist richtig?

A) Je größer die Gruppe ist, desto besser lernt jede einzelne Person.

B) Gruppenarbeit gelingt grundsätzlich nur mit genau zehn Teilnehmenden.

C) Die Gruppengröße spielt für den Lernerfolg überhaupt keine Rolle.

D) Die Größe richtet sich nach Lernziel, Methode und Rahmenbedingungen.

Aufgabe 47 (1,25 Punkte, Reihenfolge)

Nina bearbeitet die Kalkulation nach der Leittextmethode.

A) Den Plan im Fachgespräch mit der Ausbilderin besprechen und festlegen

B) Den Ablauf der Kalkulation selbst planen

C) Mit den Leitfragen Informationen zu Preisen und Rabatten sammeln

D) Das Ergebnis prüfen und mit der Ausbilderin bewerten

E) Die Kalkulation durchführen und das Angebot erstellen

Bringen Sie die Schritte in die richtige Reihenfolge (1 bis 5).

Aufgabe 48 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Clara aus dem dritten Ausbildungsjahr erklärt den Neuen das Kommissionieren. Welcher Ansatz wird hier genutzt?

A) Die Vier-Stufen-Methode mit Clara als Prüferin

B) Das Rollenspiel mit vertauschten Rollen

C) Die Projektmethode im Lagerbereich

D) Das Lernen durch Lehren

Situation 7: Förderung, Konflikte und Jugendarbeitsschutz

Handlungsfeld 3, Aufgaben 49 bis 58.

Bei der Wendt & Saalbach unterscheiden sich die Leistungen der Auszubildenden stark. Mia ist in Betrieb und Berufsschule sehr gut. Lukas hat Schwierigkeiten im Rechnungswesen und wirkt oft abwesend. Zwischen zwei Auszubildenden im Lager gibt es erste Spannungen. Nina ist inzwischen 17 Jahre alt. Seit dem 1. August 2027 lernt außerdem Tim als Fachkraft für Lagerlogistik im Betrieb. Die Auszubildende Sarah im Büromanagement ist schwanger.

Aufgabe 49 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Mia ist bei ihren Aufgaben deutlich unterfordert. Was kann Frau Vogel ihr anbieten?

A) Mehr Routinearbeiten in derselben Abteilung, damit sie ausgelastet ist

B) Eine Freistellung von der Berufsschule, damit sie mehr im Betrieb arbeitet

C) Eine Zusatzqualifikation, etwa Englisch für den Außenhandel

D) Einen Wechsel in einen anderen Beruf, ohne vorher mit ihr zu sprechen

Aufgabe 50 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Mia möchte ihre Ausbildungszeit verkürzen. Was gilt nach § 8 Abs. 1 BBiG?

A) Mia kann die Verkürzung allein beantragen, der Betrieb wird nur informiert.

B) Die Verkürzung ist nur möglich, wenn die Berufsschule sie bei der zuständigen Stelle beantragt.

C) Die Verkürzung erfolgt automatisch bei sehr guten Noten in der Schule.

D) Auf gemeinsamen Antrag kürzt die zuständige Stelle, wenn das Ziel erreichbar ist.

Aufgabe 51 (1,25 Punkte, 2 richtige Antworten)

Lukas hat Schwierigkeiten im Rechnungswesen. Welche zwei Begriffe beschreiben Formen von Lernschwierigkeiten?

A) Probezeit

B) Teilzeitberufsausbildung

C) Verbundausbildung

D) Konzentrationsschwierigkeiten

E) Motivationsprobleme

Aufgabe 52 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Frau Vogel sucht für Lukas Unterstützung außerhalb des Betriebs. An wen kann sie sich wenden?

A) An den Prüfungsausschuss, damit er die Prüfung für Lukas erleichtert

B) An den Betriebsrat, damit er Lukas selbst Nachhilfe im Rechnungswesen gibt

C) An die Krankenkasse, damit sie einen Lernkurs im Rechnungswesen bezahlt

D) An die Agentur für Arbeit wegen möglicher Förderangebote

Aufgabe 53 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Zwischen zwei Auszubildenden im Lager gibt es erste Sticheleien. Wie verhält sich Frau Vogel richtig?

A) Sie wartet ab, bis der Konflikt offen ausbricht, und greift dann ein.

B) Sie übergibt den Konflikt der Berufsschule, damit diese ihn löst.

C) Sie lässt beide sofort in verschiedene Abteilungen versetzen.

D) Sie spricht die Anzeichen früh an und führt ein Gespräch.

Aufgabe 54 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

In der Lagergruppe lernen Auszubildende mit Hauptschulabschluss, mit Abitur und mit Berufserfahrung im Ausland. Wie nutzt Frau Vogel diese Heterogenität als Chance?

A) Sie bildet gemischte Teams, in denen alle ihre Stärken einbringen.

B) Sie teilt die Gruppe streng nach Schulabschlüssen in feste Teams auf.

C) Sie gibt allen genau die gleichen Aufgaben im gleichen Arbeitstempo.

D) Sie spricht Unterschiede nie an, damit in der Gruppe keine Unruhe entsteht.

Aufgabe 55 (1,25 Punkte, Freifeld)

Tim beginnt seine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik am 1. August 2027. Für die Wendt & Saalbach gilt kein Tarifvertrag. Wie hoch ist die monatliche Mindestvergütung im ersten Ausbildungsjahr in Euro?

Tragen Sie die Zahl ein.

Eintrag: ..... Euro

Aufgabe 56 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Ninas Schicht im Lager endet um 19 Uhr. Welche ununterbrochene Freizeit muss sie nach § 13 JArbSchG bis zum nächsten Arbeitsbeginn mindestens haben?

A) 12 Stunden

B) 11 Stunden

C) 10 Stunden

D) 8 Stunden

Aufgabe 57 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Im Lager ist an einem Samstag Inventur. Nina (17 Jahre) soll mithelfen. Die Wendt & Saalbach betreibt einen Großhandel ohne offene Verkaufsstelle. Was gilt nach § 16 JArbSchG?

A) Erlaubt, weil eine Inventur immer als betriebliche Ausnahme gilt.

B) Erlaubt bis 14 Uhr, wenn sie dafür am Montag frei bekommt.

C) Erlaubt, wenn ihre Eltern der Arbeit schriftlich zustimmen.

D) Nicht erlaubt, dieser Großhandel gehört nicht zu den Ausnahmen.

Aufgabe 58 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Sarah ist schwanger. Wie lange darf sie nach der Entbindung nach § 3 MuSchG nicht beschäftigt werden?

A) Bis zum Ablauf von sechs Wochen nach der Entbindung

B) Bis zum Ablauf von acht Wochen nach der Entbindung

C) Bis zum Ablauf von zehn Wochen nach der Entbindung

D) Bis zum Ende des laufenden Ausbildungsjahres

Situation 8: Beurteilungen im Lager und im Büro

Handlungsfeld 3, Aufgaben 59 bis 68.

Bei der Wendt & Saalbach stehen die halbjährlichen Beurteilungen an. Frau Vogel und Herr Roth beurteilen gemeinsam die Auszubildenden im Lager und im Büro. Sie wollen typische Beurteilungsfehler vermeiden und verschiedene Erfolgskontrollen nutzen. Außerdem besprechen sie die Berufsschulzeugnisse und die Vorbereitung auf die Zwischenprüfung.

Aufgabe 59 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Herr Roth findet Lukas sehr pünktlich und ordentlich. Deshalb bewertet er auch dessen Fachkenntnisse im Rechnungswesen als gut, obwohl die Ergebnisse schwach sind. Welcher Beurteilungsfehler liegt vor?

A) Nikolaus-Effekt

B) Kontrastfehler

C) Erster Eindruck

D) Halo-Effekt

Aufgabe 60 (1,25 Punkte, 2 richtige Antworten)

Frau Vogel erklärt Herrn Roth die Anforderungen an eine gute Beurteilung. Welche zwei Begriffe sind Gütekriterien?

A) Zuverlässigkeit

B) Beliebtheit

C) Strenge

D) Großzügigkeit

E) Gültigkeit

Aufgabe 61 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Wie beendet Frau Vogel das Beurteilungsgespräch mit Lukas sinnvoll?

A) Mit konkreten Vereinbarungen zu Zielen, Unterstützung und Folgetermin

B) Mit dem Hinweis, dass sich ohne Besserung die Probezeit verlängert

C) Mit einer Aufzählung aller Fehler aus dem gesamten Halbjahr

D) Ohne Abschluss, weil die Beurteilung ohnehin schriftlich vorliegt

Aufgabe 62 (1,25 Punkte, Reihenfolge)

Frau Vogel plant das Beurteilungsgespräch mit Lukas.

A) Das Gespräch eröffnen, Atmosphäre schaffen, Ziel und Ablauf nennen

B) Beobachtungsbogen, Arbeitsproben und Berufsschulzeugnis auswerten

C) Lukas seine Sicht auf das Halbjahr schildern lassen

D) Ziele und Unterstützung vereinbaren, einen Folgetermin festlegen

E) Die eigene Beurteilung begründen und Unterschiede besprechen

Bringen Sie die Schritte in die richtige Reihenfolge (1 bis 5).

Aufgabe 63 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Lukas schreibt seinen Ausbildungsnachweis immer abends zu Hause. Was gilt nach § 14 Abs. 2 BBiG?

A) Der Betrieb gibt Gelegenheit, den Nachweis am Arbeitsplatz zu führen.

B) Der Nachweis ist Privatsache und wird außerhalb der Arbeitszeit geführt.

C) Der Nachweis darf nur im Unterricht der Berufsschule geführt werden.

D) Der Nachweis wird erst am Ende der Ausbildung auf einmal nachgetragen.

Aufgabe 64 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Das Berufsschulzeugnis von Lukas zeigt eine schwache Note im Rechnungswesen. Wie nutzt Frau Vogel das Zeugnis?

A) Sie bespricht es mit Lukas und plant gemeinsam gezielte Unterstützung.

B) Sie heftet es ab, weil für die Noten allein die Berufsschule zuständig ist.

C) Sie übernimmt die Note unverändert in die betriebliche Beurteilung.

D) Sie mahnt Lukas wegen der schwachen Note schriftlich ab.

Aufgabe 65 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Herr Roth will die Leistung von Tim im Wareneingang mit einer Arbeitsprobe feststellen. Was kennzeichnet eine Arbeitsprobe?

A) Tim beantwortet schriftlich Fragen zu den Vorschriften im Lager.

B) Tim beschreibt mündlich, was er in dieser Woche gelernt hat.

C) Tim beurteilt seine eigene Leistung auf einem vorbereiteten Bogen.

D) Tim erledigt eine abgegrenzte echte Aufgabe, die bewertet wird.

Aufgabe 66 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Herr Roth beobachtet Tim beim Kommissionieren. Wann ist die Beobachtung aussagekräftig?

A) Wenn sie zufällig und ohne Notizen nebenbei erfolgt

B) Wenn sie nach festgelegten Kriterien erfolgt und festgehalten wird

C) Wenn nur auffällige Fehler im Gedächtnis behalten werden

D) Wenn sie ausschließlich am letzten Tag vor der Beurteilung erfolgt

Aufgabe 67 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Frau Vogel beurteilt zuerst die hervorragende Projektmappe von Mia und gleich danach die durchschnittliche Mappe von Emre. Emres Mappe erscheint ihr dadurch schwach. Welcher Fehler liegt vor?

A) Halo-Effekt

B) Nikolaus-Effekt

C) Erster Eindruck

D) Kontrastfehler

Aufgabe 68 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Für die Fachkräfte für Lagerlogistik der Wendt & Saalbach sieht die Ausbildungsordnung eine Zwischenprüfung vor. Wozu dient sie nach § 48 BBiG?

A) Sie dient der Ermittlung des Ausbildungsstandes.

B) Ihr Ergebnis entscheidet über das Bestehen der Ausbildung.

C) Sie ersetzt bei guten Leistungen die Abschlussprüfung.

D) Sie dient der Einstufung der Vergütung im dritten Jahr.

Situation 9: Prüfung, Kündigung und Weiterbildung

Handlungsfeld 4, Aufgaben 69 bis 80.

Bei der Wendt & Saalbach steht für mehrere Auszubildende die Abschlussprüfung bevor. Frau Vogel organisiert Prüfungssimulationen und die Anmeldung. Der Auszubildende Jan hat eine anerkannte Behinderung. Herr Roth wird Mitglied eines Prüfungsausschusses der IHK. Ein langjähriger Lagerhelfer, Tobias, möchte als Externer die Prüfung zur Fachkraft für Lagerlogistik ablegen. Außerdem stehen Zeugnisse, Kündigungen und die Übernahme von Mia an.

Aufgabe 69 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Frau Vogel bereitet die Auszubildenden auf die schriftliche Abschlussprüfung vor. Was kennzeichnet eine gute Prüfungssimulation?

A) Die Auszubildenden lösen alte Aufgaben ohne Zeitvorgabe zu Hause.

B) Die Ausbilderin erklärt alle Lösungen, bevor bearbeitet wird.

C) Die Simulation findet einmal im ersten Ausbildungsjahr statt.

D) Die echten Bedingungen werden nachgestellt und danach besprochen.

Aufgabe 70 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Jan hat eine anerkannte Behinderung. Was sollte Frau Vogel im Hinblick auf die Abschlussprüfung tun?

A) Nichts, weil die Prüfung für alle genau gleich ablaufen muss.

B) Jan raten, die Prüfung lieber ein Jahr später abzulegen.

C) Die Prüfung selbst im Betrieb abnehmen lassen, ohne die IHK.

D) Mit Jan rechtzeitig einen Nachteilsausgleich beantragen.

Aufgabe 71 (1,25 Punkte, 2 richtige Antworten)

Herr Roth wird Mitglied eines Prüfungsausschusses. Welche zwei Aussagen zur Zusammensetzung treffen nach § 40 BBiG zu?

A) Der Ausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern.

B) Der Ausbilder des Prüflings führt immer den Vorsitz.

C) Ihm gehören Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl und eine Lehrkraft an.

D) Die Mitglieder werden auf Lebenszeit in den Ausschuss berufen.

E) Mindestens die Hälfte der Mitglieder sind Lehrkräfte.

Aufgabe 72 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Tobias arbeitet seit Jahren im Lager. Die Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik dauert drei Jahre. Wie lange muss er nach § 45 Abs. 2 BBiG mindestens in dem Beruf tätig gewesen sein, um als Externer zugelassen zu werden?

A) Mindestens viereinhalb Jahre

B) Mindestens drei Jahre

C) Mindestens sechs Jahre

D) Mindestens zwei Jahre

Aufgabe 73 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Ein Auszubildender fragt, wer die Gebühr für seine Abschlussprüfung zahlt. Was gilt nach § 37 Abs. 4 BBiG?

A) Er zahlt die Gebühr, der Betrieb erstattet sie danach.

B) Er zahlt die Gebühr für die Prüfung vollständig selbst.

C) Die Gebühr wird von seiner Vergütung abgezogen.

D) Die Abschlussprüfung ist für ihn gebührenfrei.

Aufgabe 74 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Mia möchte ihr Ausbildungszeugnis elektronisch erhalten. Was gilt nach § 16 BBiG?

A) Ein elektronisches Zeugnis ist nach dem BBiG ausgeschlossen.

B) Das Zeugnis wird immer elektronisch erteilt, Papier gibt es nicht mehr.

C) Ein elektronisches Zeugnis braucht die Zustimmung der zuständigen Stelle.

D) Ein elektronisches Zeugnis ist mit ihrer Einwilligung möglich.

Aufgabe 75 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Herr Saalbach unterschreibt als Ausbildender Mias Zeugnis. Ausgebildet hat aber Frau Vogel. Was gilt nach § 16 BBiG?

A) Frau Vogel darf nicht unterschreiben, nur der Ausbildende zeichnet.

B) Nur Frau Vogel unterschreibt, Herr Saalbach unterschreibt dann nicht.

C) Die IHK unterschreibt zusätzlich, damit das Zeugnis wirksam wird.

D) Auch Frau Vogel soll das Zeugnis unterschreiben.

Aufgabe 76 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Emre ist im zweiten Ausbildungsjahr und will die Ausbildung aufgeben, um ein Studium zu beginnen. Wie kann er kündigen?

A) Jederzeit ohne Frist, weil Auszubildende immer fristlos kündigen dürfen.

B) Mit einer Frist von zwei Wochen und ohne Angabe von Gründen.

C) Gar nicht, nach der Probezeit bleibt nur ein Aufhebungsvertrag.

D) Schriftlich mit einer Frist von vier Wochen und unter Angabe des Grundes.

Aufgabe 77 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Die Wendt & Saalbach erfährt am 2. März, dass ein Auszubildender im Lager Ware gestohlen hat. Sie kündigt ihm am 20. März fristlos. Was gilt nach § 22 Abs. 4 BBiG?

A) Die Kündigung ist wirksam, weil ein Diebstahl immer ein wichtiger Grund ist.

B) Die Kündigung ist wirksam, wenn der Betriebsrat ihr nachträglich zustimmt.

C) Die Kündigung ist wirksam, wenn die IHK sie innerhalb eines Monats bestätigt.

D) Die Kündigung ist unwirksam, weil der Grund länger als zwei Wochen bekannt war.

Aufgabe 78 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Nach der Probezeit erscheint ein Auszubildender nicht mehr und arbeitet bei der Konkurrenz. Das Ausbildungsverhältnis wird vorzeitig gelöst. Bis wann muss die Wendt & Saalbach einen Schadensersatzanspruch geltend machen?

A) Innerhalb von zwei Wochen nach Beendigung

B) Innerhalb von drei Monaten nach Beendigung

C) Innerhalb von sechs Monaten nach Beendigung

D) Innerhalb eines Jahres nach Beendigung

Aufgabe 79 (1,25 Punkte, 3 richtige Antworten)

Mia fragt nach Aufstiegsmöglichkeiten. Welche drei Abschlüsse sind Fortbildungsstufen der höherqualifizierenden Berufsbildung nach § 53a BBiG?

A) Bachelor of Arts

B) Gesellenbrief

C) Geprüfte Berufsspezialistin

D) Ausbilderin nach AEVO

E) Bachelor Professional

F) Master Professional

Aufgabe 80 (1,25 Punkte, 1 richtige Antwort)

Mia soll nach der Ausbildung übernommen werden. Wie plant Frau Vogel die Übernahme sinnvoll?

A) Sie wartet das Prüfungsergebnis ab und spricht erst danach über die Zukunft.

B) Sie spricht rechtzeitig mit Mia über Übernahme, Einsatz und Entwicklungswege.

C) Sie überlässt die Entscheidung allein der Personalabteilung ohne ein Gespräch.

D) Sie bietet die Übernahme nur an, wenn Mia auf jede Weiterbildung verzichtet.

Antwortbogen

Tragen Sie Ihre Antworten ein: Buchstaben, bei Zuordnungen und Reihenfolgen alle Paare, bei Freifeldern die Zahl. Die Spalte „Richtig?“ füllen Sie erst mit den Lösungen aus. Jede richtige Aufgabe bringt 1,25 Punkte.

Nr.	HF	Aufgabenart	Ihre Antwort	Richtig?
1	1	1 richtige Antwort		
2	1	1 richtige Antwort		
3	1	2 richtige Antworten		
4	1	1 richtige Antwort		
5	1	1 richtige Antwort		
6	1	1 richtige Antwort		
7	1	Zuordnung		
8	1	1 richtige Antwort		
9	1	1 richtige Antwort		
10	1	1 richtige Antwort		
11	1	2 richtige Antworten		
12	1	1 richtige Antwort		
13	1	1 richtige Antwort		
14	1	1 richtige Antwort		
15	2	1 richtige Antwort		
16	2	1 richtige Antwort		
17	2	2 richtige Antworten		
18	2	1 richtige Antwort		
19	2	1 richtige Antwort		
20	2	Reihenfolge		
21	2	1 richtige Antwort		
22	2	1 richtige Antwort		

23	2	1 richtige Antwort		
24	2	Freifeld		
25	2	1 richtige Antwort		
26	2	2 richtige Antworten		
27	2	1 richtige Antwort		
28	2	1 richtige Antwort		
29	3	1 richtige Antwort		
30	3	1 richtige Antwort		
31	3	2 richtige Antworten		
32	3	1 richtige Antwort		
33	3	1 richtige Antwort		
34	3	1 richtige Antwort		
35	3	Reihenfolge		
36	3	1 richtige Antwort		
37	3	1 richtige Antwort		
38	3	1 richtige Antwort		
39	3	1 richtige Antwort		
40	3	1 richtige Antwort		
41	3	1 richtige Antwort		
42	3	Zuordnung		
43	3	2 richtige Antworten		
44	3	1 richtige Antwort		
45	3	1 richtige Antwort		
46	3	1 richtige Antwort		
47	3	Reihenfolge		
48	3	1 richtige Antwort		
49	3	1 richtige Antwort		
50	3	1 richtige Antwort		
51	3	2 richtige Antworten		
52	3	1 richtige Antwort		
53	3	1 richtige Antwort		
54	3	1 richtige Antwort		
55	3	Freifeld		
56	3	1 richtige Antwort		
57	3	1 richtige Antwort		
58	3	1 richtige Antwort		
59	3	1 richtige Antwort		
60	3	2 richtige Antworten		
61	3	1 richtige Antwort		
62	3	Reihenfolge		
63	3	1 richtige Antwort		
64	3	1 richtige Antwort		

65	3	1 richtige Antwort		
66	3	1 richtige Antwort		
67	3	1 richtige Antwort		
68	3	1 richtige Antwort		
69	4	1 richtige Antwort		
70	4	1 richtige Antwort		
71	4	2 richtige Antworten		
72	4	1 richtige Antwort		
73	4	1 richtige Antwort		
74	4	1 richtige Antwort		
75	4	1 richtige Antwort		
76	4	1 richtige Antwort		
77	4	1 richtige Antwort		
78	4	1 richtige Antwort		
79	4	3 richtige Antworten		
80	4	1 richtige Antwort		

Lösungen und Erklärungen

Aufgabe 1: Lösung B

Qualitativ fragt man, welche Qualifikationen und Berufe gebraucht werden, quantitativ, wie viele (Methode dieses Buches). An Planungen zum betrieblichen Ausbildungsbedarf mitzuwirken, ist eine Aufgabe nach § 3 Abs. 1 Nr. 2 AEVO.

Aufgabe 2: Lösung D

Eine tarifvertragliche Vergütung, die für den Betrieb gilt, ist angemessen, auch wenn sie unter der Mindestvergütung liegt (§ 17 Abs. 3 BBiG). Die AEVO nennt die tarifvertraglichen Rahmenbedingungen ausdrücklich als Grundlage der Planung (§ 3 Abs. 1 Nr. 2 AEVO).

Aufgabe 3: Lösung A und E

Betrieb und Berufsschule sind Lernorte der Berufsbildung (§ 2 BBiG). Das BBiG gilt nicht für berufsbildende Schulen, die den Schulgesetzen der Länder unterstehen (§ 3 Abs. 1 BBiG). Die Prüfung nimmt ein Prüfungsausschuss der zuständigen Stelle ab, die Vergütung zahlen die Ausbildenden.

Aufgabe 4: Lösung B

Das BBiG gilt nicht für die Berufsbildung, die in berufsbildenden Schulen nach den Schulgesetzen der Länder durchgeführt wird (§ 3 Abs. 1 BBiG). Die Länder regeln den Unterricht.

Aufgabe 5: Lösung D

Der Hauptausschuss des BIBB besteht aus Beauftragten der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer, der Länder und des Bundes, mit gleichem Stimmgewicht (je acht Stimmen, § 92 Abs. 3 BBiG). Er hat 2023 den Rahmenplan zur AEVO als Empfehlung beschlossen.

Aufgabe 6: Lösung D

Der Rahmenplan zur AEVO nennt den Deutschen Qualifikationsrahmen beim Thema Gleichwertigkeit und Transparenz von Abschlüssen und erwähnt seine Niveaustufen. Mindestvergütung, Ausbildungsordnungen und Zuständigkeiten regelt das BBiG.

Aufgabe 7: Lösung 1 C, 2 B, 3 A, 4 D

Die IHK als zuständige Stelle führt das Verzeichnis (§ 34 BBiG) und berät (§ 76 BBiG). Die Ausbildenden vermitteln die berufliche Handlungsfähigkeit planmäßig (§ 14 Abs. 1 BBiG). Der Rahmenplan zur AEVO nennt die Agentur für Arbeit als Partnerin der Ausbildung.

Aufgabe 8: Lösung C

Die Ausbildungsdauer soll nicht mehr als drei und nicht weniger als zwei Jahre betragen (§ 5 Abs. 1 BBiG).

Weil das Gesetz „soll“ sagt, gibt es einzelne Berufe mit längerer Dauer.

Aufgabe 9: Lösung C

Für einen anerkannten Ausbildungsberuf darf nur nach der Ausbildungsordnung ausgebildet werden (§ 4 Abs. 3 BBiG). Zusätzliche Inhalte sind als Ergänzung möglich, das Weglassen vorgeschriebener Inhalte nicht.

Aufgabe 10: Lösung B

Jugendliche unter 18 Jahren dürfen nicht in anderen als anerkannten Ausbildungsberufen ausgebildet werden, soweit die Ausbildung nicht auf weiterführende Bildungsgänge vorbereitet (§ 4 Abs. 4 BBiG). Die Fachkraft für Lagerlogistik wäre der anerkannte Weg.

Aufgabe 11: Lösung B und D

Persönlich nicht geeignet ist insbesondere, wer Kinder und Jugendliche nicht beschäftigen darf oder wiederholt oder schwer gegen das BBiG verstoßen hat (§ 29 BBiG). Teilzeit, Alter oder ein anderer Erstberuf sagen nichts über die persönliche Eignung.

Aufgabe 12: Lösung B

§ 1 AEVO bestimmt ausdrücklich: Die Verordnung gilt nicht für die Ausbildung im Bereich der Angehörigen der freien Berufe.

Aufgabe 13: Lösung A

Wer die berufs- und arbeitspädagogische Eignung durch eine Meisterprüfung oder eine andere Fortbildungsprüfung nach Handwerksordnung oder BBiG nachgewiesen hat, gilt als geeignet (§ 6 Abs. 2 AEVO).

Aufgabe 14: Lösung C

Für Menschen mit Behinderung, für die ein anerkannter Ausbildungsberuf nicht in Betracht kommt, trifft die zuständige Stelle auf Antrag Ausbildungsregelungen nach den Empfehlungen des Hauptausschusses (§ 66 BBiG). Der Rahmenplan zur AEVO nennt dies Fachpraktikerausbildung.

Aufgabe 15: Lösung C

Der Rahmenplan zur AEVO nennt die Standardberufsbildpositionen als Teil der Struktur eines Ausbildungsberufs. Gemeint sind berufsübergreifende Inhalte, die einheitlich formuliert sind und in den betrieblichen Plan gehören wie alle anderen Inhalte.

Aufgabe 16: Lösung C

Zum wesentlichen Vertragsinhalt gehören Art, sachliche und zeitliche Gliederung sowie Ziel der Berufsausbildung (§ 11 Abs. 1 Nr. 2 BBiG). In der Praxis wird dafür oft der betriebliche Ausbildungsplan beigefügt.

Aufgabe 17: Lösung B und C

Der Rahmenplan zur AEVO nennt als Lernorte unter anderem Arbeitsplatz, Lernecke, Lerninsel, Ausbildungswerkstatt und Ausbildungsbüro. Berufsschule, überbetriebliche Bildungsstätte und Verbundpartner liegen außerhalb des eigenen Betriebs.

Aufgabe 18: Lösung A

Teile der Ausbildung können im Ausland durchgeführt werden, wenn dies dem Ausbildungsziel dient (§ 2 Abs. 3 BBiG). Drei Monate liegen deutlich unter dem Viertel der Ausbildungsdauer, das die Gesamtdauer nicht überschreiten soll.

Aufgabe 19: Lösung A

Der Rahmenplan zur AEVO nennt Auftragsausbildung und Verbundausbildung als Formen der Kooperation. Bei der Auftragsausbildung übernimmt ein anderer Betrieb oder Bildungsträger einzelne Inhalte im Auftrag des Ausbildungsbetriebs (Methode dieses Buches).

Aufgabe 20: Lösung A 1, B 3, C 4, D 2, E 5

Methode dieses Buches: Inhalte und Bereiche (A), Kapazitäten (D), zeitliche Zuordnung (B), Abstimmung (C), Bekanntgabe (E). Der Betriebsrat hat bei Maßnahmen der betrieblichen Berufsbildung mitzubestimmen (§ 98 Abs. 1 BetrVG).

Aufgabe 21: Lösung B

Ein Betrieb, der Inhalte nicht selbst vermitteln kann, gilt als geeignet, wenn sie außerhalb vermittelt werden (§ 27 Abs. 2 BBiG). Der Plan wird angepasst, Inhalte dürfen nicht entfallen (§ 4 Abs. 3 BBiG).

Aufgabe 22: Lösung B

Ausbildungsmarketing soll alle Zielgruppen erreichen. Das AGG verbietet Benachteiligungen unter anderem wegen des Geschlechts (§§ 1, 7 AGG). Der Rahmenplan zur AEVO nennt Ausbildungsmarketing und Vielfalt als Themen.

Aufgabe 23: Lösung C

Die Religion ist ein Merkmal nach § 1 AGG. Eine Frage danach kann eine Benachteiligung vorbereiten und gehört nicht in ein Vorstellungsgespräch für diesen Beruf (§ 7 AGG). Fragen zu Motivation, Interessen und Anfahrt sind zulässig.

Aufgabe 24: Lösung 2

Der Anspruch muss innerhalb einer Frist von zwei Monaten schriftlich geltend gemacht werden. Bei einer Bewerbung beginnt die Frist mit dem Zugang der Ablehnung (§ 15 Abs. 4 AGG), es sei denn, die Tarifvertragsparteien haben etwas anderes vereinbart.

Aufgabe 25: Lösung C

In Unternehmen mit mehr als zwanzig wahlberechtigten Arbeitnehmern ist der Betriebsrat vor jeder Einstellung zu unterrichten, und seine Zustimmung ist einzuholen (§ 99 BetrVG). Auszubildende sind Arbeitnehmer im Sinne des BetrVG (§ 5 Abs. 1 BetrVG). Mit 95 Beschäftigten liegt die Wendt & Saalbach über der Schwelle.

Aufgabe 26: Lösung A und C

Die Probezeit muss mindestens einen Monat und darf höchstens vier Monate betragen (§ 20 BBiG). Zwei Wochen sind zu kurz, fünf oder sechs Monate zu lang.

Aufgabe 27: Lösung A

Die zuständige Stelle trägt den Vertrag in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse ein. Die Eintragung ist für Auszubildende gebührenfrei (§ 34 Abs. 1 BBiG).

Aufgabe 28: Lösung A

Ein Anrechnungszeitraum muss in ganzen Monaten durch sechs teilbar sein (§ 7 BBiG). Von den genannten Zeiträumen erfüllt nur 12 diese Bedingung. Die Anrechnung braucht den gemeinsamen Antrag von Auszubildendem und Ausbildenden.

Aufgabe 29: Lösung D

Der Rahmenplan zur AEVO betont die Rolle der Lernbegleitung. Handlungsfeld 3 verlangt, selbstständiges Lernen handlungsorientiert zu fördern (§ 3 Abs. 3 AEVO). Lernbegleitung heißt nicht Rückzug: Die Ausbilderin berät und gibt Rückmeldung.

Aufgabe 30: Lösung C

Intrinsisch motiviert ist, wer aus Interesse an der Sache handelt (Methode dieses Buches; der Rahmenplan zur AEVO spricht von Eigenmotivation). Gutschein, Angst vor Ermahnung und Erwartungen anderer wirken von außen.

Aufgabe 31: Lösung A und B

Bewährt haben sich Ich-Botschaften, konkrete Beschreibungen und zeitnahe Rückmeldungen (Methode dieses Buches). Rückmeldungen zu geben und zu empfangen, verlangt § 3 Abs. 3 Nr. 1 AEVO.

Aufgabe 32: Lösung B

Die Probezeit ist Teil der Ausbildung (§ 20 BBiG). Ausbilder sollen sie organisieren, gestalten und bewerten (§ 3 Abs. 3 Nr. 2 AEVO). Beide Seiten nutzen sie, um zu prüfen, ob die Ausbildung passt.

Aufgabe 33: Lösung D

Der Rahmenplan zur AEVO nennt Patenschaften und Mentoren für die Probezeit. Eine Patin hilft im Alltag, die Verantwortung für die Ausbildung bleibt bei Ausbildenden und Ausbilderin.

Aufgabe 34: Lösung B

In der Probezeit kann ohne Frist gekündigt werden (§ 22 Abs. 1 BBiG). Gründe sind nur in den Fällen nach der Probezeit anzugeben, die Schriftform gilt immer (§ 22 Abs. 3 BBiG).

Aufgabe 35: Lösung A 5, B 4, C 3, D 2, E 1

Methode dieses Buches: Begrüßung (E), Sicherheitsunterweisung, bevor die Neuen das Lager betreten (D), Rundgang durch Lager und Büros (C), Plan und Nachweis (B), Abschlussrunde (A). Jugendliche wie Nina sind vor Beginn der Beschäftigung zu unterweisen (§ 29 JArbSchG).

Aufgabe 36: Lösung D

Der Rahmenplan zur AEVO nennt die Lernumgebung als Teil lernförderlicher Bedingungen (§ 3 Abs. 3 Nr. 1 AEVO). Ruhe, Ausstattung und freier Zugang zu Unterlagen erleichtern selbstständiges Lernen.

Aufgabe 37: Lösung D

Transfer gelingt, wenn Gelerntes bald in echten Arbeits- und Geschäftsprozessen angewendet wird (§ 3 Abs. 3 AEVO, Methode dieses Buches). Die anschließende Besprechung sichert das Ergebnis.

Aufgabe 38: Lösung C

Lob wirkt, wenn es konkret, ehrlich und zeitnah ist (Methode dieses Buches). Es stärkt die Motivation und zeigt, welches Verhalten Nina beibehalten soll.

Aufgabe 39: Lösung A

Groblernziele beschreiben eine Richtung, Feinlernziele das beobachtbare Endverhalten mit Bedingungen und Beurteilungsmaßstab (Methode dieses Buches; der Rahmenplan zur AEVO nennt Lernzielformulierung und Lernzielstufen).

Aufgabe 40: Lösung B

Im fragend-entwickelnden Lehrgespräch führt die Ausbilderin mit Fragen durch das Thema, und die Auszubildenden erarbeiten die Inhalte mit (Methode dieses Buches).

Aufgabe 41: Lösung B

Bei der Projektmethode planen, führen durch und bewerten die Auszubildenden ein umfangreiches Vorhaben weitgehend selbst, mit einem echten Ergebnis (Methode dieses Buches).

Aufgabe 42: Lösung 1 B, 2 A, 3 D, 4 C

Fragen und gemeinsames Erarbeiten kennzeichnen das Lehrgespräch, Vormachen und Nachmachen die Vier-Stufen-Methode, verteilte Rollen das Rollenspiel und Leitfragen die Leittextmethode (Methode dieses Buches).

Aufgabe 43: Lösung A und C

Bewährt hat sich folgende Unterscheidung (Methode dieses Buches): In der modifizierten Form werden die Auszubildenden früher aktiv und steuern mehr selbst. Beide Formen kennen Vorbereitung und Übung. Einige IHK lassen im praktischen Teil die klassische oder modifizierte Vier-Stufen-Methode zu, maßgeblich ist das Merkblatt Ihrer IHK.

Aufgabe 44: Lösung D

Gesprächssituationen lassen sich im Rollenspiel üben, die Auswertung danach sichert das Lernen. Der Rahmenplan zur AEVO nennt Methoden der Simulation und der praktischen Erarbeitung.

Aufgabe 45: Lösung B

Der Rahmenplan zur AEVO nennt digitale Lernmedien sowie virtuelle und hybride Lernumgebungen. Medien werden zielgruppengerecht ausgewählt und situationsspezifisch eingesetzt (§ 3 Abs. 3 Nr. 4 AEVO).

Aufgabe 46: Lösung D

Der Rahmenplan zur AEVO nennt Lernziele, Lernvoraussetzungen und Rahmenbedingungen als Kriterien bei der Wahl von Methoden und Sozialformen. Eine feste ideale Gruppengröße gibt es nicht.

Aufgabe 47: Lösung A 3, B 2, C 1, D 5, E 4

Die Leittextmethode folgt den Phasen der vollständigen Handlung: informieren (C), planen (B), entscheiden im Fachgespräch (A), ausführen (E), kontrollieren und bewerten (D) (Methode dieses Buches).

Aufgabe 48: Lösung D

Der Rahmenplan zur AEVO nennt das Lernen durch Lehren. Wer anderen etwas erklärt, vertieft das eigene Wissen und übernimmt Verantwortung.

Aufgabe 49: Lösung C

Zusätzliche Ausbildungsangebote wie Zusatzqualifikationen zu prüfen, ist eine Aufgabe nach § 3 Abs. 3 Nr. 6 AEVO. Mehr Routine verstärkt die Unterforderung, eine Freistellung von der Berufsschule ist nicht zulässig.

Aufgabe 50: Lösung D

Auf gemeinsamen Antrag von Auszubildenden und Ausbildenden hat die zuständige Stelle die Ausbildungsdauer zu kürzen, wenn zu erwarten ist, dass das Ziel in der gekürzten Dauer erreicht wird (§ 8 Abs. 1 BBiG).

Aufgabe 51: Lösung D und E

Der Rahmenplan zur AEVO nennt bei Lernschwierigkeiten Über- und Unterforderung sowie Probleme mit Konzentration und Motivation. Probezeit, Teilzeit und Verbund sind Begriffe der Ausbildungsorganisation.

Aufgabe 52: Lösung D

Der Rahmenplan zur AEVO nennt externe Förderung durch Agentur für Arbeit, Jugendberufsagenturen und zuständige Stellen. Ausbildungsunterstützende Hilfen einzusetzen, ist Aufgabe nach § 3 Abs. 3 Nr. 5 AEVO.

Aufgabe 53: Lösung D

Probleme und Konflikte sind rechtzeitig zu erkennen und auf eine Lösung hinzuwirken (§ 3 Abs. 3 Nr. 7 AEVO). Der Rahmenplan zur AEVO nennt Eskalationsstufen: Früh eingreifen ist leichter als spät schlichten.

Aufgabe 54: Lösung A

Der Rahmenplan zur AEVO betont Heterogenität und Vielfalt. Unterschiedliche Erfahrungen werden zur Ressource, wenn Teams gemischt sind und voneinander lernen.

Aufgabe 55: Lösung 764

Für einen Ausbildungsbeginn im Jahr 2027 beträgt die Mindestvergütung im ersten Jahr 764 Euro (BBiMindVergFBek 2027, § 17 Abs. 2 BBiG). Der Betrag von 724 Euro gilt nur für einen Beginn im Jahr 2026.

Aufgabe 56: Lösung A

Jugendliche dürfen nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit nicht vor Ablauf einer ununterbrochenen Freizeit von mindestens 12 Stunden beschäftigt werden (§ 13 JArbSchG). Rechnerisch ergibt sich: frühestens um 7 Uhr am nächsten Tag. Die 11 Stunden gelten für Erwachsene nach § 5 ArbZG.

Aufgabe 57: Lösung D

An Samstagen dürfen Jugendliche nicht beschäftigt werden (§ 16 Abs. 1 JArbSchG). Die Ausnahmen in Abs. 2 nennen bestimmte Bereiche, etwa offene Verkaufsstellen, nicht aber einen Großhandel ohne offene Verkaufsstelle.

Aufgabe 58: Lösung B

Nach der Entbindung darf eine Frau bis zum Ablauf von acht Wochen nicht beschäftigt werden (§ 3 MuSchG). Sechs Wochen ist die Schutzfrist vor der Entbindung. Das MuSchG gilt auch in der Ausbildung.

Aufgabe 59: Lösung D

Beim Halo-Effekt überstrahlt ein auffälliges Merkmal die Beurteilung anderer Merkmale. Der Rahmenplan zur AEVO nennt ihn unter den Beurteilungsfehlern.

Aufgabe 60: Lösung A und E

Der Rahmenplan zur AEVO nennt Gültigkeit, Zuverlässigkeit, Objektivität, Transparenz und Wirtschaftlichkeit. Beliebtheit, Strenge und Großzügigkeit verzerren eine Beurteilung eher.

Aufgabe 61: Lösung A

Bewährt hat sich ein Abschluss mit klaren Vereinbarungen, die festgehalten und später überprüft werden (Methode dieses Buches). Eine Probezeit lässt sich nach ihrem Ende nicht verlängern.

Aufgabe 62: Lösung A 2, B 1, C 3, D 5, E 4

Methode dieses Buches: Vorbereitung (B), Eröffnung (A), Sicht des Auszubildenden (C), Beurteilung der Ausbilderin (E), Vereinbarungen (D).

Aufgabe 63: Lösung A

Den Auszubildenden ist Gelegenheit zu geben, den Ausbildungsnachweis am Arbeitsplatz zu führen. Die Ausbildenden sehen ihn regelmäßig durch (§ 14 Abs. 2 BBiG).

Aufgabe 64: Lösung A

Das Berufsschulzeugnis zeigt, wo Unterstützung nötig ist. Lernortkooperation heißt, die Ergebnisse beider Lernorte zu nutzen (§ 2 Abs. 2 BBiG). Eine schlechte Note ist kein Grund für eine Abmahnung.

Aufgabe 65: Lösung D

Bei der Arbeitsprobe führen Auszubildende eine abgegrenzte, echte Aufgabe aus, die nach vorher festgelegten Kriterien bewertet wird. Der Rahmenplan zur AEVO nennt sie unter den Erfolgskontrollen.

Aufgabe 66: Lösung B

Eine Beobachtung wird verwertbar, wenn sie geplant, kriteriengeleitet und dokumentiert ist. So lassen sich Beurteilungsfehler wie der Nikolaus-Effekt vermeiden.

Aufgabe 67: Lösung D

Beim Kontrastfehler färbt die vorher beurteilte Leistung auf die nächste ab. Der Rahmenplan zur AEVO nennt den Kontrastfehler ausdrücklich. Hilfreich sind feste Kriterien für jede Mappe.

Aufgabe 68: Lösung A

Während der Ausbildung ist zur Ermittlung des Ausbildungsstandes eine Zwischenprüfung durchzuführen (§ 48 Abs. 1 BBiG). Ihr Ergebnis zählt nicht für die Abschlussprüfung, die Teilnahme ist aber Voraussetzung für die Zulassung (§ 43 Abs. 1 BBiG).

Aufgabe 69: Lösung D

Der Rahmenplan zur AEVO nennt Prüfungssimulationen als Vorbereitung (§ 3 Abs. 4 Nr. 1 AEVO). Realistische Zeit, erlaubte Hilfsmittel und eine Nachbesprechung machen sie wirksam.

Aufgabe 70: Lösung D

Der Rahmenplan zur AEVO nennt bei der Anmeldung zur Prüfung die Beantragung des Nachteilsausgleichs. Ausbilder weisen auf durchführungsrelevante Besonderheiten hin (§ 3 Abs. 4 Nr. 2 AEVO).

Aufgabe 71: Lösung A und C

Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Ihm gehören Beauftragte der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in gleicher Zahl sowie mindestens eine Lehrkraft einer berufsbildenden Schule an, und mindestens zwei Drittel sind Beauftragte der Arbeitgeber und Arbeitnehmer (§ 40 BBiG). Die Mitglieder werden längstens für fünf Jahre berufen.

Aufgabe 72: Lösung A

Zur Abschlussprüfung ist auch zuzulassen, wer mindestens das Eineinhalbfache der Ausbildungszeit in dem Beruf tätig gewesen ist (§ 45 Abs. 2 BBiG). Rechnerisch ergibt sich: drei Jahre mal 1,5 = viereinhalb Jahre.

Aufgabe 73: Lösung D

Die Abschlussprüfung ist für Auszubildende gebührenfrei (§ 37 Abs. 4 BBiG). Wer die Gebühren trägt und wie hoch sie sind, regelt die zuständige Stelle.

Aufgabe 74: Lösung D

Ausbildende stellen ein schriftliches Zeugnis aus. Die elektronische Form ist mit Einwilligung der Auszubildenden möglich (§ 16 Abs. 1 BBiG), eine Regel, die das BVaDiG 2024 eingeführt hat.

Aufgabe 75: Lösung D

Haben die Ausbildenden die Ausbildung nicht selbst durchgeführt, soll auch der Ausbilder oder die Ausbilderin das Zeugnis unterschreiben (§ 16 Abs. 1 BBiG).

Aufgabe 76: Lösung D

Nach der Probezeit können Auszubildende mit einer Frist von vier Wochen kündigen, wenn sie die Berufsausbildung aufgeben oder sich für eine andere Tätigkeit ausbilden lassen wollen (§ 22 Abs. 2 Nr. 2 BBiG). Die Kündigung ist schriftlich und mit Angabe der Gründe zu erklären (§ 22 Abs. 3 BBiG).

Aufgabe 77: Lösung D

Eine Kündigung aus wichtigem Grund ist unwirksam, wenn die zugrunde liegenden Tatsachen der kündigenden Person länger als zwei Wochen bekannt sind (§ 22 Abs. 4 BBiG). Rechnerisch ergibt sich: vom 2. bis zum 20. März vergehen 18 Tage, also mehr als zwei Wochen.

Aufgabe 78: Lösung B

Wird das Ausbildungsverhältnis nach der Probezeit vorzeitig gelöst, kann Schadensersatz verlangen, wer den Grund nicht zu vertreten hat. Der Anspruch erlischt, wenn er nicht innerhalb von drei Monaten nach Beendigung geltend gemacht wird (§ 23 BBiG).

Aufgabe 79: Lösung C, E, F

§ 53a BBiG nennt drei Fortbildungsstufen: Geprüfte Berufsspezialistin oder Geprüfter Berufsspezialist, Bachelor Professional und Master Professional. Ein Bachelor of Arts ist ein Hochschulgrad, Gesellenbrief und AEVO-Prüfung sind keine Fortbildungsstufen.

Aufgabe 80: Lösung B

Über betriebliche Entwicklungswege und berufliche Weiterbildung zu informieren und zu beraten, ist eine Aufgabe nach § 3 Abs. 4 Nr. 4 AEVO. Der Rahmenplan zur AEVO nennt Übernahme und Karriereplan. Eine frühe Klärung vermeidet auch eine ungewollte Übernahme nach § 24 BBiG.

Auswertung

Zählen Sie Ihre richtigen Aufgaben je Handlungsfeld. Jede richtige Aufgabe bringt 1,25 Punkte.

Handlungsfeld	Aufgaben	Punkte
1: Ausbildungsvoraussetzungen prüfen und Ausbildung planen	1 bis 14	17,5
2: Ausbildung vorbereiten und bei der Einstellung von Auszubildenden mitwirken	15 bis 28	17,5
3: Ausbildung durchführen	29 bis 68	50
4: Ausbildung abschließen	69 bis 80	15
Gesamt	1 bis 80	100

Ihre Punktzahl ergibt sich aus der Zahl der richtigen Aufgaben mal 1,25. Die Noten richten sich nach dem Notenschlüssel, den die IHK bundesweit verwenden (veröffentlicht zum Beispiel von der IHK Düsseldorf):

Punkte	Note
100 bis 92	sehr gut
91 bis 81	gut
80 bis 67	befriedigend
66 bis 50	ausreichend
49 bis 30	mangelhaft
29 bis 0	ungenügend

Der schriftliche Teil ist bestanden, wenn er mindestens mit „ausreichend“ bewertet wird, also ab 50 Punkten. Rechnerisch brauchen Sie 40 richtige Aufgaben für 50 Punkte.